

richten angegeben. Doch wie schon jene ältere Benennung anzeigt, ist der Ort wendischen Ursprungs und gehörte vor der Reformation dem Stifte zu Grünhain, und namentlich zu dem sogenannten Grünhainer Klosterhofe in Zwickau. Das Dorf ist im Laufe der Zeit mehrmals theilweise abgebrannt und von der Mulde unter Wasser gesetzt worden, zuletzt den 27. Febr. 1830. Bockwa steht unter dem Justizamte Zwickau. Ein Rittergut ist nicht hier; doch findet man unter den Bauerhöfen jetzt mehrere, die man für etwas mehr ansehen dürfte und an denen die Wohlhabenheit sich erkennen läßt, welche aber weniger von dem Feldbau, als dem bedeutenden Steinkohlenbau der Einwohner herrührt.

Die Kirche ist, wie die Jahrszahl über dem Haupteingang und die Zwickauer Chronik besagt, im J. 1511 vom Rathe in Zwickau ganz massiv mit einem starken Gewölbe erbauet und am Tage Laurentii der Grundstein gelegt worden. Im J. 1804 wurde an der Kirche und besonders am Thurme eine starke Reparatur vorgenommen und bei Wiederaufstellung des Knopfes, der mit abgetragen worden war, sind in demselben einige Nachrichten der damaligen Zeit, Münzen u. dergl. hineingelegt worden.

Die an der Kirche angestellt gewesenen Prediger sind: 1.) Veit Reinhold, 1553. 2.) Georg Malß, 1560. 3.) Joh. Litzmann, 1583. 4.) Abrah. Roscher, 1603. 5.) M. Wolfg. Purzel, 1608. 6.) Casp. Schlegel, 1634. 7.) M. Gottwald-Weber, 1651. 8.) Justus Friedr. Weber, 1681. 9.) M. Paul Christian Silbert, 1720. 10.) M. Benjam. Frißsche, 1729. 11.) M. Joh. Heinr. Rudel, 1732. 12.) Sim. Joh. Schink, 1769. 13.) Heinr. Gotthilf Engelmann, 1800. 14.) Christian Gotthilf Anger, 1801–1835, hat einige Predigten und theologische Abhandlungen drucken lassen. Der jetzige Prediger 15.) Eduard Claus, ist aus Schneeberg gebürtig und seit Monat December 1835 hier.

Die Kirche ist beschränkt und mehr dunkel als lichtvoll. Die Figuren, welche am schönen Deckengewölbe abgebildet sind, desgleichen die Malerei an den Emporen, ohne Werth, alt, des Gegenstandes nicht würdig. Auch hängen einige Gemälde ehemaliger Prediger seitwärts der Kanzel. Letztere ist von Stein, mit dem Zeichen des Steinmetz versehen und hinsichtlich der Weite, Höhe und Stellung ganz zweckmäßig. Der Altar ist ein sogenannter Flügelaltar mit 5 hölzernen Figuren in der Mitte, die nicht ohne allen Kunstwerth sein sollen. Ueber dem Altartisch befindet sich ein Gemälde, das Abendmahl darstellend. Die Orgel ist alt und schlecht.

Glocken haben wir 4. 1.) Die größte darunter, zugleich Schlagglocke, hat oben die Umschrift: haec campana comparata est ad aedam sanctam nicolai (das Uebrige läßt sich wegen Mangel an Raum und Licht nicht lesen). Dieser Umschrift nach ist die Glocke wahrscheinlich aus der ehemaligen alten Nicolai-Kirche in Zwickau hieher gekommen. 2.) Eine zweite Glocke trägt die Jahrszahl 1742 und oben die Umschrift: Soli Deo Gloria. Durch Feuer bin ich geschlossen, Daniel..... hat mich gegossen (der Name ist nicht zugänglich). 3.) Die kleinste Glocke, mit der Jahrszahl mcccc lxxxiv und den Worten, so viel ich deren habe lesen können: Vox mea . vox vitae . vos voco ad sacra venite . ac functos plango . fulgura frango. etc. etc. 4.) Eine vierte Glocke hat Bockwa noch im J. 1824 von einer gewissen Beyerin erhalten, welche 1000 Thlr. dazu legirt hatte. Diese Glocke wird bloß an den 3 hohen Festen früh $\frac{1}{2}$ Stunde geläutet, sonst nie, nach dem ausdrücklichen Willen der Legatorin, soll 9 Ctr. wiegen und hat eine Umschrift, welche fast die ganze Glocke einnimmt und die Namen des damaligen Regenten: Friedrich August — der damaligen Kircheninspection (D. Lorenz und Löw) des Pastors Anger, der Stifterin, und auf der hintern Seite der Wittwe Helmut in Zwickau als Verfertigerin, enthält.

Das Vermögen der Kirche beträgt 600 Thlr. Dann hat eine gewisse Beyerin, welche auch in ihrem Testamente Geld zu einer Glocke ausgesetzt hatte, 200 Thlr. legirt, deren Zinsen der Schullehrer für das Lauten nurgedachter Glocke an den 3 hohen Festen erhält.

Der Kirchhof enthält mehrere Leichensteine von Wisdenfeller Marmor, wie auch eiserne Kreuze; etwas Ausgezeichnetes ist nicht daran.

In der Parochie befindet sich bloß eine Schule zu Bockwa mit 130–140 Schulkindern. Der Lehrer heißt Joh. Benjamin Hesse, ist aus Bethau bei Naumburg gebürtig und seit 1813 hier.

Die Lehrerstelle ist mit 180 Thlrn. fixirt; Accidenzien und Naturaleinkünfte (bloß Brode) sind nicht fixirt.

Die Pfarrwohnung ist 1734 erbauet und 1837 so hergestellt worden, daß sie wohl den besseren beigezählt werden kann. Feuer hat sie mehrmals bedroht, indem es in der Nähe gebrannt hat, aber nicht zerstört, noch ist sonst etwas Außerordentliches darin passiert.

Königl. Staatsdiener, Amt oder dergl. Expedition giebt es hier eben so wenig, als eine Fabrik und der Ort bildet bloß eine Gemeinde, hat 48 Häuser und gegen 200 Einwohner, Gärtner- und Häuslernahrungen nicht.

Eine schöne Aussicht hat man in Oberhohndorf, das östlich auf einem Berge liegt; außer dem Steinkohlenbau bietet die Umgegend noch des Merkwürdigen Einiiges dar, was an seinem Orte erwähnt werden wird. — Die Collatur von Kirche und Schule hat das Königl. Ministerium des Cultus.

Eingepfarrt in die Kirche zu Bockwa sind: Schedewitz, Oberhohndorf, Untercainsdorf.

1.) **Schedewitz**, ein unmittelbares Amtsdorf, $\frac{1}{2}$ St. südlich von Zwickau an der Straße nach Schneeberg am linken Ufer der Mulde und des Mühlgrabens, mit Zwickau in gleicher Aue. Auch dieses Dorf war ehemals ein Besitzthum des Klosters Grünhain, von demselben im J. 1322 erkaufte. In Urkunden findet man den Namen Ezechewitz. Ein Rittergut ist nicht hier. Die Einwohner sind Bauern und Handarbeiter. Letztere finden vorzüglich in den Steinkohlengruben zu Bockwa und Oberhohndorf Anstellung, die gut bezahlt wird. Die Kinder besuchen die Schule zu Bockwa. Außer der Schausseegeld-Einnahme ist im Orte keine Königl. oder öffentliche Expedition. Wohl aber eine bedeutende Fabrik für Schafwollenspinnerei, Herren v. Petrikowsky-Lindenau und Comp. gehörig. Der Ort bildet eine einzige Gemeinde und besteht aus 34 Häusern, davon etwa 9 bis 10 Güter sind. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 190 (über 14 Jahre); Seelen weit mehr.

2.) **Oberhohndorf**. Auch von diesem Orte müssen die Kinder in die Schule nach Bockwa. Fabriken sind hier nicht, aber eine Königl. Zehntenerpedition mit einem Einnehmer. Das Dorf bildet bloß eine Gemeinde und besteht aus 22 Häusern, die zum Theil ganz neu und wohl gebaut die Wohlhabenheit der Steinkohlenbesitzer verrathen und dem seiner schönen, weiten Aussicht wegen viel besuchten Orte, besonders in der Ferne, ein schönes Ansehen geben. Einwohner 100.

3.) **Untercainsdorf**. Es sind nicht mehr als 6 Häuser, mit der Herrschaftl. Mühle und Schenke, welche in die hiesige Kirche und Schule gehören. Von hier aus hat sich der Kohlenbrand höher hinauf südwestlich nach dem Planitzer Kohlenfelde verbreitet.

Eduard Claus,
Pfarrer.

Dorfschellenberg.

Das älteste, bis 1602 zurückgehende Kirchenbuch giebt den Namen „Dorfschellenberg“ und es ist wohl auch immer derselbe gewesen. Höchstwahrscheinlich entstand der Name dadurch: daß man die nach und nach angebauten Güter und Häuser in der Nähe von „Stadt-Schellenberg“ zur Unterscheidung, Dorfschellenberg nannte. Dorfschellenberg liegt am östlichen Fuße des Schellenberges und am linken Ufer der Flöha, und hat mehrentheils fruchtbare Grundstücke.

Ueber die Gründung und früheren Schicksale sind keine Nachrichten vorhanden.

Dorfschellenberg steht unter dem Justizamte Augustsburg. Ein Rittergut giebt es hier nicht. Nur